

Famulaturbericht Tianjin 2006

„China verwirrt. Darauf sollte man sich gefasst machen. Es gibt nicht ein China, es gibt viele Chinas: China ist der Name für ein Universum, das Myriaden von Parallelwelten beherbergt. Manche scheinen nie in Kontakt miteinander zu kommen, andere berühren und überschneiden sich, wieder andere schwirren mit Vollgas aufeinander zu: In China kann man Erste Welt und Dritte Welt finden, gestern und morgen, kommunistische Ödnis und kapitalistischen Glanz, sexuelle Revolution und brutale Diktatur, Bauernarmut und Millionärsvöllerei, genialen Pragmatismus und deprimierendes Dogma, Blüte und Fäulnis, Korruption und Heldentum, grandiose Natur und Umweltverschmutzung. Wenn man nur die Augen offenhält (Kai Strittmatter, Gebrauchsanweisung für China).“

China ist anders und fremd und China ist groß, sehr groß. Eigentlich würde ich jetzt anfangen mit ganz vielen Vorurteilen aufzuräumen, da China aber auch ein Land der Gegensätze ist, sind Pauschalisierungen grundsätzlich fehl am Platz. Ich gehöre zu den Menschen, die China lieben - besonders nach der Zeit dort - und kann daher nur jeden ermutigen sich auf das Abenteuer China einzulassen.

Ich hatte mich im Winter 2005 entschieden – als ich im Netz über die Homepage der DCGM gestolpert bin – nach China zu gehen: zum famulieren, zum Kennen lernen dieses Landes und zum Urlaub machen.

Nach Bewerbungsschreiben, Auswahlgespräch und Zusage geriet „mein Projekt China“ aber zuerst ins Wanken. Hatten sich die Kollegen vor Ort in den Provinzstädten erst einmal entschieden umzustrukturieren und dadurch war eine Betreuung von Famulanten vor Ort zunächst nicht mehr gegeben. Glücklicherweise hatte sich eine Lösung finden können, eher kurzfristig aber dennoch rechtzeitig für 10 Medizinstudenten aus Deutschland (bzw. auch aus der Schweiz und Spanien). Der Kontakt via Mail mit Dr. Scherzler (Unser Koordinator in China) war schnell aufgebaut, eine Art Forum unter uns zu schnelleren Informationsweiterleitung auch und so waren wir Ende Mai auch schon mitten in den Vorbereitungen. Dr. Scherzler kümmerte sich um Organisatoren vor Ort und durch den Mangel an Zeit war es am sinnvollsten uns alle nach Tianjin zu schicken – ein Novum bei der DCGM, waren bisher ja immer Kleingruppen von 4 Studenten zusammen.

Ich kam zusammen mit einem Mitfamulant am 13.08 in Peking an. Es war verdammt schwül und der Smog war überall. Durch kurzfristige Änderungen hatten wir noch eine Woche Urlaub vor Beginn der Famulatur, die wir nutzten, ein wenig von Chinas Norden zu entdecken. Das war genau der richtige Einstieg und eine Woche später ging es dann mit den anderen beiden unserer „Untergruppe“ von Peking nach Tianjin.

Tianjin ist knappe 2 Stunden von der Hauptstadt entfernt und mit 10 Millionen Einwohnern schon ganz beachtlich. Die Stadt selbst ist unter Touristen eher unbekannt, da die meisten auf dem Weg von Shanghai nach Peking oder umgekehrt meist keine Zeit für einen Zwischenstop haben. Ich empfand diese Tatsache als sehr angenehm, war Tianjin dadurch doch recht günstig und man war gezwungen außerhalb der Uni sich mehr mit der chinesischen Sprache zu beschäftigen. Wir waren alle im Wohnheim für ausländische Studenten untergebracht, ein moderner Bau mit großzügigen und schicken Apartments (die wir je zu zweit bewohnten), bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad, Balkon und Air Con. Die chinesischen Mitstudenten waren auf der anderen Seite in wesentlich kleineren Wohneinheiten zu sechst untergebracht (!!!). Bezahlen mussten wir 4040RMB für Studiengebühren und Unterkunft und einmalig 960 RMB für die Partnerorganisation vor Ort (umgerechnet gesamt 500 Euro), von der DCGM haben wir 400 Euro bekommen und zusätzlich 300 Euro Flugkostenzuschuß vom DAAD, so dass die Kosten irgendwie abgedeckt waren.

Der Unterricht an der Uniklinik war trotz angegebener Wünsche für alle Famulanten eher gleich – mit einem Schwerpunkt in der TCM und einer Woche innerhalb der Famulatur auf Stationen der westlichen Medizin (z.B. 2 Tage Innere Medizin, 2 Tage Chirurgie, 1 Tag

Neurologie/Neurochirurgie). Dafür hatten wir aber ein Lehrbuch für TCM und Unterrichtseinheiten in Akupunktur und Tuina Massage. Der letzte Absatz trifft aber nur für meine Gruppe zu, die zuletzt in Tianjin ankam – davor war wohl alles etwas chaotisch (siehe auch Famulaturbericht von Bertram und Lisa).

Durch die Größe der Famulantengruppe konnte es allerdings schon manchmal eng werden im Behandlungszimmer von Dr. Zhang: 10 Studenten, manchmal auch mehr, wenn chinesische noch mit dabei waren, eine Übersetzerin und 6 Patienten. Meistens war aber 1 Untergruppe gerade in der westlichen Medizin oder einige von uns waren krank (Diarrhoe und Erkältung waren besonders angesagt).

Ich war 4 Wochen in Tianjin, nach einigen Vergleichen während meines Urlaubs für mich eine sehr schöne chinesische Stadt. Soll heißen, es lässt sich trotz Größe, Verkehrschaos, Lärm und Smog dort sehr gut leben, denn „schön“ sind die meisten Städte nun wirklich nicht. Die Einkaufsmöglichkeiten in Tianjin sind super und die Preise günstig. Es war einfach Kontakte zu chinesischen Mitstudenten zu knüpfen, aber auch zu Indern und Leuten aus Sri Lanka und Nepal, die zahlreich im Wohnheim vertreten waren. Bei den „Deutschen“ entstanden natürlich auch Grüppchen, Freundschaften und Reisepartner für den anschließenden Urlaub.

Von medizinischer Sicht hätte bestimmt vieles besser laufen können, vor allem für die Famulanten, die eigentlich keine oder eher wenig TCM machen wollten. Da ich von Anfang an meinen Schwerpunkt auf TCM gelegt hatte, kann ich mich nicht beschweren. Lediglich die Gruppengröße empfand ich oft als störend. Trotzdem war die Famulatur eine tolle Erfahrung, die Ärzte waren engagiert und ich kann sagen, dass ich einiges gelernt habe – wenn auch oft nur theoretisch. Schließlich ist der Einblick wichtig und die Schlussfolgerung die man daraus zieht!

Checkliste für die DCGM:

Klinische Famulatur

Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf bis Mitte Januar einreichen.

Gespräch ist Mitte März in Heidelberg

Checkliste China:

Visum – frühestens 50 Tage vor Einreise möglich, kostet 20 Euro für einmalige Einreise scheint in Frankfurt am wenigsten problematisch zu sein, was die Dauer des Visums betrifft.

Flug – früh schauen lohnt sich preislich. Gabelflug ist sinnvoll zum späteren Reisen, ich hatte zum Beispiel FRA-PEK, HongKong-FRA.

Impfungen – Standardimpfungen auffrischen Tetanus, Diphtherie, Polio, Typhus (?),

Malariamedis – nur bei Reisen in das Grenzgebiet zu Vietnam im Süden sinnvoll.

China ist sicherer als man denkt und auch fortschrittlicher (v.a. in den Städten). Normale EC-Karte war immer ausreichend. Mit Traveller Cheques wird es eher kompliziert.

Reiseführer mit vielen chinesischen Übersetzungen von Straßen, Städtenamen usw.

Bei Fragen:

Catherine Heilig

kateheilig@web.de

